

waren die Schüler des Friedrichsgymnasiums mit größtem Eifer beteiligt. Für das gesellige Bedürfnis der Primaner sorgte seit 1884 der Primanergesangsverein. Er sollte ein Sicherheitsventil sein für den natürlichen Drang der Jugend zu heiterer Geselligkeit, der, weil die höheren Schulen ihm im allgemeinen nicht genügend Rechnung trugen, fast überall trotz aller Verbote zu geheimen Verbindungen Anlaß gab. In obskuren Kneipen, die nach studentischer Weise mit Schlägern, Trinkhörnern und bunten Fahnen geschmückt waren, saßen die mit Mützen und Bändern als Studenten herausgeputzten jungen Leute und kommersierten und zechten bis spät in die Nächte. Wurde ein solches Nest ausgehoben, dann war der Karzer wochenlang mit den gefaßten Übeltätern besetzt. Vogt hatte nun die richtige Einsicht, daß die Schule sich nicht darauf beschränken dürfe, zu verbieten und die ertappten Bösewichter tagelang in den Karzer zu sperren, vielmehr war es nach seiner Ansicht ihre Pflicht, vorzubeugen und einen befriedigenden Ersatz für das Verbotene zu bieten. So gründete er im Herbst 1884 den Primanergesangsverein. Hier sollten die Primaner den letzten Abend der Woche bei einem Glas Bier in fröhlicher Unterhaltung gemütlich zusammensitzen, gemeinsam



Der Primanergesangsverein im Gründungsjahr 1884

Sasse Ebert Schmidt Freese Bornemann Eys Koch Delius Frenzel Fuchs Otto Sturmjeder Zuslag
 Goldschmidt Schuchhard Stein
 Klein Uthemann Solms
 Schirmer Dracklé Telschow Leusöhner Bickel Scherer Seidler Wiegand Praß Brodtmann
 Keerink Florence Schaumlöffel Kall Stolberg Brede Pißtor Zagedorn Kern Fromme